

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

101 (25.5.1949)



# Süddeutsche Allgemeine

Nummer 101 / Mittwoch, den 23. Mai 1949

## Ein gutes Omen

H.M. Vielleicht war dieser 23. Mai in Bonn, der Geburtstag der Bundesrepublik Deutschland ein gutes Omen für die zur gleichen Stunde in Paris beginnende Außenminister-Konferenz. Das bayerische Veto gegen den Bund wurde durch die Tatsache aus dem Weg geschafft, daß Bayerns Ministerpräsident Ehard als erster Staatschef unter feierlichen Orgelklängen das Grundgesetz unterzeichnete. Sollte das nicht ein Symbol sein für eine wirkliche Zusammenarbeit aller deutschen Länder? Gewiß, es lassen sich auch in Zukunft nicht alle Ressentiments restlos beseitigen, aber man hat zumindest ein gemeinsames Fundament gefunden, auf dem das Gerüst eines künftigen gesamtdeutschen Staates errichtet werden kann. Es wäre verfehlt, sogar vermissen, Parallelen zu ziehen zwischen der Akademie am Rhein und dem „Palais Royal“ an der Seine. Wie gesagt, vielleicht ist der 23. Mai ein Omen für Paris. Und das wäre schon sehr viel.

Wir prüfen mit nüchternem Blick unsere Aussichten auf einen Friedensvertrag, auf ein Ende der Zonen und auf das Weiterbauen und die Vollendung des Bonner Werkes. Kühne Prognosen sind bei uns billig geworden, obwohl heute die Welt so viel von allen möglichen und unmöglichen Kombinationen spricht. Von der Räumung Deutschlands durch die Besatzungsmächte bis zur Bildung einer gesamtdeutschen Regierung sind ziemlich alle Vermutungen vorhanden. Wir werden wirklich dankbar sein, wenn die „Großen Vier“ eine Formel finden, aus der wir etwas Lebensfähiges entwickeln können.

Der westdeutsche Bund spielt hierbei, wie wir an dieser Stelle wiederholt betonen — besonders nach Ratifizierung des Grundgesetzes und dessen feierlicher Verkündung — eine führende Rolle. Unser Kurs zur staatspolitischen Stabilisierung ist jetzt eindeutig festgelegt. Der parlamentarische Rat hat nach langwieriger, ja oftmals langweiliger Arbeit doch noch mit einem beachtenswerten Endspurt sein Ziel erreicht. Wer jedoch der Meinung war, die Bonner Versammlung werde sich nun auflösen, der sah sich nach der angekündigten „Schlußsitzung“ gründlich getuschelt. Nein, diesmal wollen die Herren Abgeordneten nicht aktiv werden, sondern darauf warten, bis ihnen die Alliierten den Abschiedsbrief zustellen — getreu dem Wortlaut der Londoner Empfehlungen. Wie man sich doch jetzt an Richtlinien hält! Uns scheint aber, daß die Ursache dieser ungewöhnlichen Passivität irgendwo anders zu suchen ist.

Die Mission der Bonner Parlamentarier endet — darüber mußten sie sich eigentlich von Anfang an im Klaren sein — mit der Verabschiedung des Grundgesetzes. Für Politiker mit Ambitionen war also der parlamentarische Rat nicht gerade der günstigste Startplatz, denn von den 44 Abgeordneten werden die meisten wieder von der politischen Bühne abtreten müssen. Ein erzwungenes Verweilen einzelner Akteure hinterläßt immer einen schlechten Eindruck. Die Bonner Parlamentarier, die unbedingt auch im Deutschen Bundestag arbeiten möchten, sollten ruhig die Wahl abwarten. Mit Hilfe eines „Überleitungsausschusses“, der allerdings (Gottseidank) keine Billigung fand, versuchte man offenbar schon gewisse Plätze im Bundestag zu reservieren. Die Bevölkerung wird schließlich darüber zu entscheiden haben, wer ihre Interessen vertreten soll. Insofern die Parteien beginnen bereits die Vorbereitungen der hochsommerlichen Wahl, läuft das aufbereitete Spiel der politischen Manager um die Besetzung des Bundespräsidenten-Sessels schon auf Hochtour. Und es wird bestimmt heiß hergehen im innerpolitischen deutschen Sommer.

# Die skandinavische Situation

Vertrauen und Freundschaft unter den nordischen Ländern — Schweden nicht mehr in einer „splendid isolation“

Die drei nordischen Königreiche, ihren Verfassungen und der sozialen Struktur nach, Muster europäischer Demokratie, sind über die Geschichte ihrer früheren Kriege und Kronwüste hinaus zu einer tiefen nationalen Freundschaft herangereift, durch Sprache, Kultur und wechselseitige Anteilnahme viel enger verbunden als andere Nationen durch bestehende Verträge.

Es war der gute Wille und die kluge Absicht Schwedens, diese Tatsache unter dem Druck der politischen Situation durch einen gegenseitigen Beistandspakt zu erhärten und damit — getreu seiner neutralen Tradition mit einem skandinavischen Block eine neutrale Zone — (historische Vokabel: Pufferstaat) — zwischen die Spannungsfelder Ost und West zu legen. Schweden konnte aus seiner Geschichte und Tradition heraus nicht anders handeln. Schweden blickt ostwärts. Seit den Tagen Ruriks, des Wikingers, der mit seinen „roslagen“ (Rudermansschaften) das russische Reich begründete, einer Gründung, der die Schweden heute nicht recht froh sind.

Während des Angriffs der Sowjets auf Finnland zu Beginn des zweiten Weltkrieges gingen zwar Zehntausende schwedischer Freiwilliger über die Grenze — die Regierung aber bewahrte strikte Neutralität. Die gleiche, an Selbstverleugnung grenzende Disziplin, den kühlen Kopf bewies Schweden bei Hitlers Ueberfall auf Dänemark und Norwegen. So fragwürdig Schwedens Haltung anfangs dem kämpfenden Norwegen erschien sein mag, so wird sie heute doch voll verstanden. Schweden bewies gute Nerven und Weitblick. Vielleicht ging dieser Blick auch damals nach Osten.

Heute, da in der angeschwollenen Sowjetmacht eine neue, weit bedrohlichere Antithese aller westlichen Ueberlieferungen und Daseinsformen

erstanden ist, verbarst es um so mehr in gebannter Blickrichtung — mit leisem Atem. Nun ist ein leises Atmen kein Zeichen mangelnder Entschlossenheit. Und sicherlich wiegt sich in Schweden, vom Generalstabler bis zum Mann auf der Straße, niemand in der Hoffnung, noch einmal dem Fegefeuer zu entrinnen, wenn es der Menschheit gefallen sollte, die Unzulänglichkeit ihrer Ideologie in einem dritten Weltkrieg unter Beweis zu stellen. Man weiß, wo Schweden steht, wo es zu finden wäre.

Schwedens Versuch, in Nordeuropa eine Zone der Entspannung zu schaffen, ist gescheitert. Norwegen und Dänemark sind dem Atlantikpakt beigetreten. Schweden zunächst in einer Einzelstellung zurücklassend, die kaum als „splendid isolation“ bezeichnet werden darf. Norwegen blickt westwärts, seit den Tagen der Wikinger, die Europas umrundeten, das Königreich Sizilien, die Normandie begründeten, von dort mit Wilhelm dem Eroberer die Zunge Frankreichs auf die englische Insel trugen, seit der ersten Entdeckung Amerikas durch Leif Erikson im Jahre 1000.

Es stand nicht zu erwarten, daß Norwegen nach den gemachten Erfahrungen des letzten Krieges den Mächten des Atlantikpaktens fernbleiben konnte. Norwegen denkt real. Im Falle der Katastrophe gilt es diesmal vom ersten Tage an im richtigen Lager zu stehen, die stärksten Garantien, die mächtigsten Verbündeten, die besten Waffen zu haben. Und dieser klare Vorteil im Ernstfall mußte alle taktische Behutsamkeit, alle diplomatischen Erwägungen unwesentlich erscheinen lassen.

Skandinavien war immer nur ein geographischer Begriff und nie ein Reich. Und dennoch ist seine Bevölkerung eine weit homogenere Masse als es die des deutschen Reiches je war.

Vielleicht hat ein glücklicher Instinkt die nordischen Länder vor dem letzten Versuch einer zusammenfassenden Reichsbildung bewahrt, die für germanische Nationen mit tragischen Irrtümern unabwendbar verknüpft scheint!

Als 1905 Norwegen sich von der Personalunion mit Schweden löste, gingen hier die Wogen der Begeisterung, dort der Empörung hoch. Die Armeen marschierten auf, der Krieg schien unvermeidlich. Dann drang die Stimme der Vernunft durch, der Krieg wurde abgeblasen, die Grenzfestungen geschleift, und es begann eine Ära des Vertrauens und der Freundschaft zwischen beiden Ländern, die unter einer Krone nie so fruchtbar und herzlich war. Mit schallendem Gelächter erinnerten sich die Herren aus Christiania und Stockholm bei gemeinsamen Singfesten an den Tag, an dem sie edlen Mutes voll zu ihren Sammelplätzen strömten um aufeinander loszuschlagen. Diese Ereignisse des Jahres 1905 am Rande Europas sollten in jedem Schulbuch stehen. Sie sind sehr lehrreich für alle und ehrenvoll für die Beteiligten, die bemerkenswert früh die Kunst erlernten, auf Pathos zu verzichten und weniger an den so unheilvollen Ruhm der Vorfahren als an das Wohl der Nachfahren zu denken! Und an diesem meidbaren Irrtum stellt sich in einer inneren Nähe der Nationen skandinavischer Sprachen dar, die den Völkern deutscher Sprache zu wünschen wäre.

Die Münzen der norwegisch-schwedischen Union trugen die Schrift: „Dem Wohl der Brüdervölker!“ Die beiden Länder blieben diesem Wahlspruch auch nach der Münzeinheit treu. Möge dereinst eine weltweite Union — wenn auch nicht gleich zur Münzeinheit — so doch zu teilweiser Erfüllung dieses Wortes kommen! Per Schmeuzen.

## Fall Kienle entschieden

STUTTGART, 24. Mai. (DENA) Der württemberg-badische Innenminister Fritz Ulrich hat, wie bekannt wurde, entschieden, daß der suspendierte Direktor der württembergischen Landespolizei, Dr. Otto Kienle, mit seiner Zustimmung in ein gleichartiges Amt innerhalb des Innenministeriums versetzt wird. Seine vom Innenministerium im vergangenen Jahr verweigerte Beurlaubung wegen angeblicher unkorrekter Amtsführung wurde aufgehoben. Nach eingehender Prüfung der gegen Dr. Kienle vorgebrachten Anschuldigungen, erklärte Minister Ulrich in einem Schreiben an das Staatsministerium, würde er die Rückkehr Kienles in das Amt des Polizeidirektors für gerechtfertigt halten. Der zur Überprüfung der Beschuldigungen eingesetzte Landtags-Sonderausschuß habe eine Reihe Fälle festgestellt, die zu Beanstandungen Anlaß gäben, sie reicheten aber zur Einleitung eines Dienststrafverfahrens nicht aus. Minister Ulrich betont in seinem Schreiben, daß Dr. Kienle für seine Entscheidungen keine unlauteren oder egoistischen Motive unterstellt werden könnten und weist auf dessen Verdienste um den Aufbau der Landespolizei und um die öffentliche Sicherheit und Ordnung hin.

## 30 000 Kriegsgefangene in Polen

HANNOVER, 24. Mai. (DENA) Mindestens 30 000 deutsche Kriegsgefangene sollen sich nach einer Mitteilung der SPD-Kriegsgefangenenhilfe noch in Polen befinden. Die Repatriierung sei in den letzten Monaten nur sehr schleppend vor sich gegangen. Der gesundheitliche Gesamteindruck der Heimkehrer hat sich seit Februar 1949 verschlechtert. Die Arbeitsfähigkeit sei, wie aus ärztlichen Untersuchungen hervorgehe, von 64 auf 74,7 Prozent gestiegen. Vor allem hätten Herz- und Kreislaufstörungen sowie Tuberkulosefälle rapide zugenommen.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Mit insgesamt 6300 Personalkraftwagen ist im April die bisher höchste Monatsproduktion seit Kriegsende erreicht worden. — Göttingen. Freiherr von Weizsäcker, Professor für Physik an der Universität Göttingen, der Sohn des kürzlich in Nürnberg abgerichteten ehemaligen Staatssekretärs von Weizsäcker, wird sich auf Einladung der Universität Chicago nach den USA begeben, um dort Vorlesungen zu halten. — Hamburg. In Gegenwart seines Verteidigers, Dr. Levenkahn, wurde am Dienstag dem ehemaligen Generalfeldmarschall Erich von Manstein, zwei Offizieren der britischen Gerichtsabteilung für Kriegsverbrechen im Hamburger Militärhospital die Anklageschrift überreicht.

### FRANZÖSISCHE ZONE:

Tübingen. Südwürttembergische Gewerkschaftskreise wenden sich gegen die Lohnpraxis einer Firma in Eberstadt, die ihren weiblichen Kräften einen Stundenlohn von 20 Pfg. zahlt. Ein Lohn von ca. 8 DM je Woche liege weit unter dem Existenzminimum, so wird erklärt, und lasse nicht einmal die notwendigen Anschaffungen zu. An zuständiger Stelle wird der Angelegenheit nachgegangen werden. (s) / Nach amtlichen Erhebungen beträgt der Wildschweinebestand in Württemberg/Hohenzollern für das Vorjahr 670 000 DM. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Lizenzierte US-WR 122. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wessalind. Redaktionsmitglieder: Max Gesebenyzer, Helmut Haag, Wita Hegepfeiffer, Rud. John, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pasflgen, Hildegard Pieritz, Ad. Rob-birds, Jos. Werner. — Mit vollem Verlagsrecht ausgerichtete Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, die Zitierung bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

# DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Berliner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit den blutigen Streikunruhen:

## DER TAG

„Warum erstrebte die SED eine Verschärfung der Lage am Vortage der Pariser Konferenz? Sie braucht den Probestfall, ob und wie die „Volkspolizei“ der Ostzone und die ihr eingegliederte Bahnpolizei Generalprobe für die Bewährung bestehen würde. Hier sind Fanatiker, Berufsrevolutionäre am Werk, die die politischen Aufgaben im Sinne der Bürgerkriegsstrategie lösen wollen.“

## Die NEUE ZEITUNG

Die Berliner Ausgabe des amerikanischen Blattes schreibt: „Eines steht jedoch fest: mit Gewalt wird die Reichsbahnstrecke die S-Bahn nicht wieder zum Fahren bringen, und Verhandlungen sind immer ein besseres Mittel als einschlägige Schüsse. Darüber hinaus haben die Kommunisten mit ihren Uebergriffen aber noch etwas erreicht, was ihnen bei näherer Ueberlegung nicht ganz annehmlich sein dürfte: sie haben dem Westen bewiesen, daß es zwecklos ist, der Forderung des Volksrats zu entsprechen und ein Gespräch über die Zonen Grenzen hinweg zu beginnen, solange nicht die Garantie gegeben ist, daß die hier in Berlin durchgeführten Gewaltmaßnahmen nicht später einmal nach Prager Muster wiederholt werden können.“

## TÄGLICHE RUNDSCHAU

Das offizielle Organ der sowjetischen Militärverwaltung meint zur Pariser Außenminister-Konferenz: „Die Einigung der Regierungen der vier Großmächte über die Einberufung der Pariser Außenministerkonferenz hatte eine solche Welle von Erleichterung, Hoffnung und Befriedigung unter allen Schichten des deutschen Volkes ausgelöst, daß es die in der Politik des Teilens und Herrschens höchst erfahrene imperialistische Kolonialpolitik mit der Angst zu tun bekommen, eine Einigung und friedliche Zusammenarbeit aller Deutschen ... würde ihrer Herrschaft über Deutschland ein schnelles Ende bedeuten.“

Fast sämtliche bedeutenden Zeitungen Westeuropas stellen die Pariser Außenministerkonferenz in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen:

## OSSERVATORE ROMANO

Das italienische Organ des Vatikan weist auf die ungeheure Bedeutung der Pariser Außenministerkonferenz hin. Die schwierigste Frage, welche in Paris gelöst werden müsse, sei nicht der „Frieden mit Deutschland“, sondern die Schaffung eines „friedlichen Deutschlands“. Ein Deutschland, welches zwischen zwei Rechten, zwei Demokratien und zwei grundverschiedenen Lebensauffassungen hin- und hergerissen wird, könne niemals ein friedliches Deutschland werden, und auch kein Mitarbeiter am Weltfrieden.

## Die NYT

Unter der Überschrift „Frankreich fürchtet immer noch den amerikanischen Rückzug aus Deutschland“ schreibt das bekannte Schweizer Blatt: „Der sogenannte Kennanplan über den Rückzug der Besatzungstruppen hat in Frankreich eine Schockwirkung gehabt, die trotz der geschlossenen Front des Atlantikpaktes die Gefahr von kühnen diplomatischen Improvisationen, mit denen die amerikanischen Verhandlungspartner den russischen Propaganda den Wind aus den Segeln nehmen wollen, nicht ausgeschlossen ist ... Es ist möglich, daß die Westmächte ver-

suchen werden, die Initiative an sich zu reißen, um den Russen mit ihrem Evakuierungsvorschlag zuvor zu kommen.“

## National-Zeitung

Zu den Spekulationen über die Frage, welche Haltung die Russen in der Außenministerkonferenz einnehmen werden, nimmt die Schweizer Zeitung Stellung: „Die eine Ansicht in London behauptet, die Russen hätten bereits vor Monaten beschlossen, auf Grund einer völlig neuen Taktik vorzugehen und Europa einschließlich Deutschlands für den Augenblick aus dem westlichen Konflikt auszuschalten. Diese Richtung vertritt die Meinung, daß die Russen sich in Paris äußerst konzessionsbereit zeigen und eventuell sogar die Bonner Verfassung akzeptieren und freie Wahlen in der Ostzone zulassen werden. Den Russen gebe es im Augenblick nicht so sehr um Deutschland, als vielmehr darum, den kalten Krieg auf europäischem Boden abzumildern.“

## THE TIMES

Die angesehenen Londoner Zeitung schreibt zur Pariser Konferenz: „Selbst ohne volle politische Einheit unter einer einzigen Verfassung besteht kein Grund, warum die beiden Hälften Deutschlands nicht in Form einer losen Föderation vereinigt werden sollten, indem man eine deutsche Zentralgewalt schafft, die für gewisse Verwaltungs- und Wirtschaftsangelegenheiten zuständig ist. Eine derartige deutsche Institution, die sich vielleicht aus Vertretern der Länderregierungen zusammensetzt, würde eher in der Lage sein, eine Einigung über Währungs- und Handelsfragen zu erzielen, als eine neue Viermächte-Kontrollinstanz, die durch gegenseitige Verdächtigungen und ermüdenden Streit über das sowjetische Veto gehemmt wäre.“

## Kollegen beweisen können, daß er mit Peter Voß nicht identisch war.

„Vorsichtig, nicht stürzen!“ brüllte er ganz verzweifelt, als Moritz Pietje zu zeitig losließ. „Bringen Sie den Koffer in meine Kabine.“

„Welche Kabine haben Sie?“ fragte der Bootsmann.

Aber Frank Murrels Billett lag noch immer auf der Agentur.

„Da stellen wir eben den Koffer solange in den Gepäckraum“, schlug der Bootsmann vor. „Da steht er noch sicherer als in irgendeiner Kabine, die vielleicht schon ein anderer belegt hat. Morgen können Sie sich ja den Koffer auf Ihre Kabine kommen lassen.“

Gleich darauf verschwand das sehr umfangreiche Gepäckstück in der zweiten Ladeluke auf dem Verdeck. Frank Murrel überzeugte sich durch Augenschein, wo und wie es stand, gab dem Bootsmann ein Trinkgeld und trat wieder aus dem Dock, nicht ohne den beiden Polizisten einen Verachtungsblick zugeworfen zu haben.

„Ich bin doch neugierig, ob er kommt!“, dachte Peter Voß und wartete. Und der Bootsmann kam wirklich, er hatte sich inzwischen feig gemacht.

„Nun kann's losgehen!“ meinte er zu Peter Voß. „Das sag ich dir aber, wenn du so einer von den gosverdammten Landhais bist, bei mir kommt du nicht auf die Rechnung. Ich hau zu, wenn's so weit ist.“

Fortsetzung folgt

# PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

8. Fortsetzung Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

Am Dock der Hamburg-Amerika-Linie blieb er stehen und las die Schiffliste. Morgen früh ging die „Pennsylvania“ in See. Da lag der große, breite, sichere Kasten, auf dem er schon einmal eine Reise als Matrose gemacht hatte.

Das wäre schon was! dachte er, wobei sein Blick wie von ungefähr auf ein gelbes Plakat fiel.

Auch hier klebte sein Steckbrief mit dem alten Signalement. Es dauerte aber gar nicht lange, da kam ein radelnder Schutzmann und klebte den roten Verbesserungsstempel darüber.

Die beiden Polizisten, die den Eingang bewachten, machten sich sofort an das Studium des neuen Signalements, ohne darüber den Eingang aus dem Auge zu lassen. Wer hinein wollte, wurde angehalten und mußte ohne Gnade zurück, wenn er sich nicht aufweisen konnte.

Über Peter Voß, der ihnen gegenüber Aufstellung genommen hatte, und so tat, als ob er auf einen Bekannten wartete, machten sie zwischen durch schlechte Witze. Die Rote seiner Haare war auch direkt polizeiwidrig.

Peter Voß schwankte schon, ob er sich diese angeregte Stimmung der

beiden Ordnungswächter zunutze machen sollte, um durchzuschlüpfen.

Da hielt plötzlich vor dem Eingang ein kleiner Lastwagen, auf dem ein ungewöhnlich langer Koffer lag. „Passagierstück für die „Pennsylvania“ nach London Metropol-Varicé“ stand auf dem Ticket. Noch größer waren die Buchstaben: Vorsicht! Glas! Nicht stürzen! die auf allen vier Seiten und auf dem Deckel der Kiste prangten.

Wenn ich nur in dieser Kiste läge! dachte Peter Voß und betrachtete sie liebevoll von allen Seiten.

Der Kutscher, der die Kiste gebracht hatte, blieb ruhig auf dem Bock sitzen. Da sprang ein Mann über den Fahrdamm, wollte in das Dock hinein und fühlte sich plötzlich von vier nervigen Fläusten gepackt. Denn dieser Mann trug nicht nur einen gelben Staubmantel, sondern auch eine gelbe Reisemütze, und hatte zum Überfluß etwas angegrautes Haar. Er sah aus wie ein Schauspieler auf Reisen. Er schimpfte wie ein Rohrspatz, gab an, Frank Murrel zu heißen, und wollte als Jongleur und Zauberkünstler vom Metropol-Varicé in London engagiert sein.

„Gleich darauf traten drei handfeste Matrosen unter Führung eines noch kernigeren Bootsmannes an den großen Kistenkoffer. Dieser Mann gefiel Peter Voß auf den ersten Blick.

Sein Gesicht wies mit Peter Vossens Photographie einige Ähnlichkeit auf, besonders in der Stirn- und Augenpartie. Die Schutzleute aber waren fest überzeugt, in ihm den Millionendieb gefaßt zu haben. Zum Unglück hatte der Mann kein Billett. Er behauptete frech, es läge noch auf der Agentur.

Er mußte mit zur Wache.

„Ich komme sofort wieder!“ sagte er zu dem Kutscher. „Geben Sie ja gut auf den Koffer acht! Es sind sehr zerbrechliche Theaterrequisiten darin!“

Der eine Polizist führte ihn ab, der andere verdoppelte seine Aufmerksamkeit. Bald darauf schlug die Uhr sechs, und die Dockarbeiter strömten ein und aus. Peter Voß hätte es jetzt wohl wagen können, unbemerkt bei dem Polizisten vorbeizuschlüpfen. Doch was hätte das gehoffen? Ohne Ticket hätte man ihn nicht auf das Schiff gelassen, und irgendeinen Freund, den er hätte besuchen können, wußte er nicht an Bord. Obschon er immerhin als wahrscheinlich voraussetzen durfte, daß unter der vierhundertköpfigen Schiffsbesatzung einer seiner früheren Bekannten sein könnte.

Und deshalb blieb er stehen und wartete.

Gleich darauf traten drei handfeste Matrosen unter Führung eines noch kernigeren Bootsmannes an den großen Kistenkoffer. Dieser Mann gefiel Peter Voß auf den ersten Blick.

Himmelfahrt

Alljährlich, zwischen Ostern und Pfingsten, begehen wir das Himmelfahrtfest. Ein Fest? Man möchte es kaum ein Fest nennen. Denn, wenn von uns käme es in den Sinn, einen Tag, der ohne Geschenke, ohne Festtafeln, ohne Zeremonien vorübergeht, einen Tag, der nicht von Schulferien umrankt ist, sondern mitten hinein in den Ablauf einer mit Alltagsarbeit belastenden Woche fällt, als Fest zu bezeichnen.

Ein Tag der Freude also? Mehr noch: ein Tag des Jubels, des Dankes. Blicken wir doch hinein in den Sinn des Ereignisses, das uns die Schriften jener Tage schildern. In das was sie uns zu berichten wissen von dem großen Wunder, das Gott an seinem Sohn — und damit an allem, was Mensch heißt — vollbrachte.

Es will uns manchmal scheinen, wie wenn wir ein Recht hätten, mit Gott zu hadern und jene Stunde zu erwehen, an der das Leid dieser Welt uns nichts mehr anhaben kann. Es will uns scheinen, wie wenn derselbe Gott, der Christus auferstehen ließ, sich von uns gewandt hätte, von uns, die wir das Leben so schlecht, so sinnlos zu verwalten wissen.

Warum dies, so fragen wir? Die Antwort liegt nahe. Weil die Hast, die Sorge, die Not, die Entbehrung die Enttäuschung uns nur allzu leicht vergessen lassen, daß es außer dem Sichtbaren, Faßbaren unserer Welt auch noch ein Jenseitiges, Unfaßbares gibt, etwas, das Glauben erfordert, um Kraft, Zuversicht und Hilfe schenken zu können.

Denken wir am morgigen Tag, daran, gleich zu welcher Konfession, zu welcher Anschauung wir uns bekennen, daß der Himmelfahrtstag neben seiner großen religiösen Bedeutung auch einen tiefen symbolischen menschlichen Wert besitzt: den Wert vom Wissen um die Auferstehung. Mögen wir — und dies nicht nur an Himmelfahrt — daran denken, wenn unser Leben uns manchmal schwerer dünkt als unsere Kraft, es zu meistern. iwe.

Raubüberfall

Ein Kaufmann, der in Begleitung seiner Frau gegen Mitternacht nach Hause ging und in einer Aktentasche seine Tageseinnahme bei sich trug, wurde in der Kronprinzenstraße von 2 Männern angefallen. Diese versetzten den Überfallenen Schläge mit einem Hammer und versuchten, die Aktentasche an sich zu reißen. Als sich das Ehepaar jedoch kräftig zur Wehr setzte und laut um Hilfe rief, liefen die Täter von ihm ab und flüchteten. Die Überfallenen mußten zur Versorgung der ihnen beigebrachten Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

Zugverkehr mit der Ostzone

Nach Aufhebung der Berliner Blockade ist es ab sofort wieder möglich, durchgehende Fahrausweise, ausgenommen Reisebürofahrscheine, nach allen Bahnhöfen der Ostzone zu lösen. Auch die in der Ostzone gelösten durchgehenden Fahrkarten werden in den Westzonen anerkannt. Dabei gilt für die Westzone der 6-Pfennigtarif, während für die Ostzonenstrecke je km 8 Pfennig zu bezahlen sind.

Für Reisende, die in die Ostzone fahren wollen, ist es wichtig, zu wissen, daß für im Zuge mitgeführtes Handgepäck folgende Regelung gilt: Handgepäck bis zu 20 kg pro Person wird frei befördert, für 21 bis 50 kg ist eine halbe Fahrkarte zu lösen. Handgepäck über 50 kg ist nicht zugelassen. Die Handgepäckkarte wird zweckmäßig am Zonenübergangsbahnhof gelöst, da sonst im Zug höhere Fahrpreiszuschläge erhoben werden. Die durchgehende Abfertigung von Reisegepäck ist ebenfalls wieder zugelassen, während der Expreßzugverkehr vorläufig noch gesperrt bleibt.

Auslandskapital bringt harten Konkurrenzkampf

Aus dem Genossenschafts- und Verbandstag der badischen Konditoren

Im Rahmen der Generalversammlung der Konditor-Einkaufsgenossenschaft sprach am Montagmorgen im Saal der „Bieme“ in Durlach Dr. Menzel, Stuttgart, vom Landesverband des genossenschaftlichen Groß- und Außenhandels Württemberg-Baden über das Thema „Genossenschaften in Staat und Wirtschaft.“

Im Zusammenhang mit einem allgemeinen Überblick über die augenblickliche wirtschaftliche Situation, wie sie durch den totalen Zusammenbruch, die ungeheuren Kriegszerstörungen, die Währungsreform und den akuten Kreditmangel geschaffen wurde, warnte der Redner vor einer allzu optimistischen Beurteilung der derzeitigen Lage. Das zweifelloste notwendige Sinken der Preise beginne allmählich ein für die Wirtschaft bedrohliches Tempo anzunehmen. Ein über kurz oder lang zu erwartendes Einströmen ausländischen Kapitals und ausländischer Methoden in die deutsche Wirtschaft werde einen Konkurrenzkampf im Gefolge haben, wie ihn sich niemand träumen lasse.

Seine weiteren Ausführungen widmete Dr. Menzel dem Genossenschaftswesen allgemein und den besonderen Aufgaben der mittelständischen Genossenschaften, die im vergangenen Jahr in ihrer Gesamtheit allein auf dem Ernährungssektor einen Umsatz von 776 Millionen DM aufzuweisen hatten und damit die Konsumgenossenschaften auf dem Gebiet des Lebensmittelhandels fast um das Doppelte übertrafen. Trotzdem rufe der Mittelstand allzu oft nach Staatshilfe oder Hilfe von Seiten der Parteien, anstatt seine eigene Stärke zu erkennen, die in der Zusammenfassung des Kapitals aller Mitglieder einer Genossenschaft liege.

Aus dem Geschäftsbericht, den Geschäftsführer Böhmer von der Konditoren - Einkaufsgenossenschaft

Im Anschluß verlas, war die erfolgreiche Aufwärtsentwicklung der heute nahezu 600 Mitglieder und über 1200 Abnehmer in Baden, Südwürttemberg und Rheinland-Pfalz zählenden Genossenschaft im Jahre 1948 deutlich zu erkennen. Dieser Bericht unterstrich in eindeutiger Weise die Feststellung des Präsidenten Heinemann vom Deutschen Konditorenbund, der in seiner Begrüßungsansprache zu Beginn der Generalversammlung erklärte, er habe in seiner ganzen Praxis noch nicht ein einziges Mal einen solchen Aufschwung beobachten können, wie ihn die Konditoren-Einkaufsgenossenschaft in Baden seit Wiederaufnahme ihrer Geschäftstätigkeit erlebt habe.

Am Dienstag wurde die Tagung der nordbadischen Konditoren mit einer Vortragsreihe anlässlich des 50jährigen Jubiläums des badischen Landesinnungsverbandes der selbstständigen Konditoren fortgesetzt. Nach der Begrüßung der zahlreichen Gäste machte der Bundespräsident des deutschen Konditorenverbandes, Heinemann, Ausführungen über die bundeseigene Fachpresse, die Meisterschule und die Wirtschaftslage im Konditorhandwerk.

Im Anschluß daran sprachen verschiedene Ehrengäste des Kondito-

renhandwerks und der Behörden. Hierbei machte Ministerialrat Dr. Elsemann die Anwesenden mit einem von ihm entwickelten Vorschlag zur bevorstehenden Neuordnung der Essensabgabe im Gaststättengewerbe vertraut. Danach soll versucht werden, an Gäste Essen, mit und ohne Marken abzugeben. Allerdings mit dem Unterschied, daß die markenfreie Gerichte mit etwa 50 Pfennige mehr bezahlt werden müßten. Dieser Überbetrag sollte dann vom Wirtschaftsministerium kassiert, und dem Wiederaufbau unserer Städte zugeführt werden. Als Gegenleistung würden die Gaststättenbesitzer die Lebensmittel, die sie ohne Marken abgeben, nicht mehr vom Schwarzen Markt beziehen brauchen, sondern auf amtlichem Wege zugeteilt erhalten. Eine ähnliche Regelung schlug Dr. Elsemann auch den Konditoren vor. Die Idee wurde von den Tagungsteilnehmern begeistert aufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprachen noch verschiedene Behördenvertreter, u. a. auch Ministerialrat Dr. Pflüger über „Das Handwerk im Zeichen der Gewerbefreiheit“. Der zweite Teil am Nachmittag umfaßte interne geschäftliche Punkte des Konditorenverbandes. MXW

Richtlinien für die Fürsorge-Richtsätze

Neuregelungen sollen ab 1. Juni in Kraft treten

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat mit einem Erlaß der Inneren Verwaltung Richtlinien über die Anwendung der Fürsorge-Richtsätze herausgegeben. Danach kann ein Haushaltsvorstand monatlich 37 DM erhalten, Haushaltsangehörige über 16 Jahren 25 DM, Haushaltsangehörige unter 16 Jahren 22 DM monatlich, Alleinlebende mit oder ohne eigenen Haushalt DM 42,—. Die Richtsätze sind die Bemessungsgrundlagen für die laufenden Unterstellungen zum notwendigen Lebensunterhalt (Bedarf an Nahrung, Beleuchtung, Kochfeuerung und Instandhaltung der Kleidung und Wäsche) in der offenen Fürsorge. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse, die in der Art und Dauer der Not, in der Person des Hilfsbedürftigen, oder in örtlichen Verhältnissen liegen können, können die Richtsätze überschritten oder unterschritten werden.

Als Nebenleistungen kommen in Frage: Wohnungsmiete. Als zurubilligender Bedarf ist in der Regel anzusehen: Für Alleinlebende DM 25,— monatlich, für Verheiratete ohne Kinder bis 35 DM monatlich, für Verheiratete mit 1—3 Kindern bis zu 40 DM monatlich, für Verheiratete mit mehr als 3 Kindern bis zu 45 DM monatlich.

Eventuelle Leistungen: Diese Richtsätze umfassen nicht die Aufwendungen für einmalige oder in größeren Abständen auftauchende Bedürfnisse. Es können hinzukommen: Zuwendungen zur Anschaffung von Kleidung, Schuhwerk, Haushaltsgegenständen und Hausrat, Winterfeuerung. Sonstige Vergünstigungen: 1. Zur Förderung des Arbeitswillens und zur Erhaltung der Arbeitskraft können vom Arbeitsverdienst je verdienendem Haushaltsangehörigen monatlich bis zu 20 DM freibleiben. 2. Fahrgeld kann als Freibetrag vom Arbeitsverdienst bewilligt werden, wenn die Arbeitsstätte mehr als zirka 1 km von der Wohnung entfernt ist. Bei Gehbehinderten, Kränklichen und Personen über 60 Jahren fällt diese Wegbegrenzung. Mehr als zwei Straßenbahnfahrten für den Arbeitstag bleiben unberücksichtigt.

Nebenverdienst aus Ueberstunden und Heimarbeit, die nach achtstündiger Arbeitsleistung erzielt werden, sind anrechnungsfrei. — Außerordentliche Notstandsbefehle von monatlich 10 DM an Alleinlebende über 60 Jahre und ältere Ehepaare (Ehemann im Alter von über 70, Ehefrau im Alter von über 60 Jahren) ohne Rückhalt an Kindern und Verwandten. Genehmigung im Einzelfall durch den Leiter des Sozialamts.

Ernährungsbeihilfe von 8 DM monatlich je Partei beim Vorliegen ärztlich verordneter Ernährungsulage. Bei Personen über 70 auch ohne ärztliche Verordnung. Ausnahmen hiervon nach oben sind zulässig bei Tbc., Krebs-, Zucker- und akuten Magenkrankheiten. Anrechnung von Einnahmen aus Untervermietung von Räumen: bei leeren Räumen voller Mietpreis, bei möblierten Räumen Freibetrag von 10 DM monatlich.

Auffanggrenze: Die zu gewährenden Unterstüzung darf zu keinem Mißverhältnis zum Einkommen der arbeitenden Bevölkerung führen. Es wurden 160 DM monatlich als Auffanggrenze vorgeschlagen. Für jede weitere in der Unterstüzungsberechnung außer dem Haushaltsvorstand aufgenommene Person erhöht sich die Auffanggrenze um 5 DM.

Die neuen Richtlinien sollen ab 1. Juni d. J. in Kraft treten. O.

fig noch gesperrt bleibt. Auch die Gepäckfrachtsätze für die Ostzone sind höher als in den Westzonen.

Wunder der Tiefsee

Die einzige zur Zeit existierende wandernde Tiefseeschau hat ihre Wagen dieser Tage in Durlach auf dem Schloßplatz aufgestellt. Die seltensten Meerestiere werden hier in präpariertem Zustand ausgestellt. Besonders für Schulen dürfte die Schau wertvolles Anschauungsmaterial für den Biologieunterricht bieten. In etwa 14 Tagen wird die Tiefseeschau in Karlsruhe-Stadt zu sehen sein.

Öl, Benzin und Fette

Die deutsche Shell-Aktiengesellschaft hatte am Sonntagvormittag Autofahrer und Interessenten in die „Kurbel“ eingeladen, um mit einigen fachlichen Filmen im Rahmen einer Kulturmatinée zu zeigen, wie die Firma arbeitet und welche Bedeutung sie für den gesamten Kraftfahrzeugverkehr hat. Es wurde vor allem über die Hauptaufgabe dieses Betriebs, die Herstellung von Öl, Benzin und Fetten, weitgehend Aufschluß gegeben, und es war besonders interessant, nicht nur die einzelnen Vorgänge in der Fabrikation, sondern auch die Entstehung des Erdöls und dessen Förderung kennenzulernen.

Wie lange gelten Sonntagskarten?

Verlängerte Gültigkeitsdauer für bestimmte Züge

Wie der Vorstand des Reichsbahnverkehrsamtes Karlsruhe mitteilt, können eine ganze Reihe von Zügen, die vor 12 Uhr an Tagen vor Sonn- und Feiertagen und an Sonntagen nach 24 Uhr verkehren, mit Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden.

Table with 2 columns: Station, Time. Karlsruhe - Basel: Ab Malech 11.06 Uhr, Ab Forchheim 11.35.

Table with 2 columns: Station, Time. Mannheim - Schwetzingen - Karlsruhe: Ab Graben-Neudorf 11.04 Uhr, Ab Karlsruhe-Hbf. 11.30, Ab Graben-Neudorf 11.05. Mühlacker - Pforzheim - Karlsruhe: Ab Wilferdingen 10.36 Uhr, Ab Pforzheim 10.40. Heilbronn - Karlsruhe: Ab Bretten 10.40 Uhr. Mannheim - Heidelberg - Bruchsal (Karlsruhe) - Mühlacker - Stuttgart: Ab Heidelberg 11.14 Uhr, Ab Mannheim-Hbf. 11.37, Ab Karlsruhe-Hbf. 11.18, Ab Bruchsal 11.33, Ab Bruchsal 11.50.

Folgende Züge, die nach 24 Uhr an den nachstehend genannten Bahnhöfen ankommen, können mit Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden:

Table with 2 columns: Station, Time. Karlsruhe - Mannheim: Karlsruhe-Hbf. an 0.49 Uhr, Mannheim-Hbf. an 1.01, Graben-Neudorf an 2.51.

Für alle übrigen Züge ist die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten bekanntlich auf die Zeit von 12 Uhr am Tag vor Sonn- und Feiertagen bis 24 Uhr am Sonntag beschränkt. j

Tagebuch der Fächerstadt

Neunjähriger Fahrrad-Dieb. Vor dem Kaufhaus Union wurde ein 9-jähriger Schüler beim Versuch erwischt, ein vor dem Kaufhaus abgestelltes Fahrrad zu entwenden.

Von der Lokomotive in die Alb gestoßen. Auf der Unterführung der Schuttbahn unter der Albrücke in Mühlburg wurde ein sechsjähriger Knabe, der dort auf den Schienen spielte, von der Lokomotive eines Schuttruges erfaßt und in die Alb gestoßen. Er kam mit einer leichten Kopfverletzung davon.

Angefahren und verletzt. Auf der Kaiserstraße wurde vor der Hauptpost ein Radfahrer von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Bibelwissenschaftliche Vorträge. Der dritte bibelwissenschaftliche Vortrag von Prof. Otto Graf Ingel auf Freitag, den 27. Mai, 20 Uhr, im Redtenbacher Hörsaal der TH, statt.

„Frohauer Marienkantate“. Im Rahmen einer kirchenmusikalischen Marienfeier wird am Sonntag, den 29. Mai, 19 Uhr, in der St. Franziskus-Kirche (Weiherfeld-Dammerstock) die „Frohauer Marien-Kantate“ von H. Sabel aufgeführt. An der Orgel Dr. Karl Gress, Oitobauern.

Frühlingsfest KSN 99. Der Karlsruher Schwimmverein „Neptun“ veranstaltet heute abend im Anschluß an den Schwimmklubkampf gegen Ludwigsburg im Stadgartenrestaurant ein Frühlingsfest.

Feiertagsdienst

der Ärzte und Apotheken

Ärzte: Karlsruhe-Stadt: Dr. Detert, Kaiserstr. 5, Tel. 3099; Dr. v. Strasser, Belterheimer Allee 9, Tel. 5845; Dr. G. Schmidt, Sofienstr. 120, Tel. 4584; Dr. Werner, Wendstr. 5, Tel. 3030; Durlach: Dr. Heinz, Reichenbacher Str. Nr. 17, Tel. 91 681; Ruppurr: Dr. Hauger, Holderweg 4, Tel. 6508.

Apotheken (auch Mittwochs- und Nachtdienst): Friedrich-Apotheke, Ostendstr. 2, Tel. 2762; Stadt-Apotheke, Kärstler 19, Tel. 177; Marien-Apotheke, Marienstr. 43, Tel. 1245; Sophien-Apotheke, Uhlendstr. 38, Tel. 1186; Ruppurr: Charlotten-Apotheke, Ostendorfplatz 4, Tel. 4492.

Suchdienst des Roten Kreuzes

Alle Angehörigen oder Bekannten nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst vom Roten Kreuz, Herrenstraße 39, melden.

FRANZ (Vorname unbekannt), kath., 22 Jahre, Student, Heimat: Karlsruhe, angeblich Kaiser-Allee 34; Gayer, Karl, Karlsruhe, angeblich in Ettlingerstraße gewohnt; Kern, Bernd Fleischer, 180—185 groß, blond, 33 Jahre alt, Heimat: Karlsruhe; Kraemer, Albert, ungefähr 30 Jahre alt, Heimat: Karlsruhe oder Umgegend; Krause (Vorname unbekannt), 35—40 Jahre alt, verk., Beruf: Kaufmann, Brillenträger, Heimat: Karlsruhe; Probst, Kurt, aus Karlsruhe, steht in Verbindung mit den Angehörigen; Sauermann oder Sauer, Max, etwa 18 Jahre alt, Heimat: Karlsruhe; Seib, Otto, Obertelg., Heimat: Karlsruhe, Forststr. 7; Schmidt, Anton, SS-Obergefr., Einsatzort: Sagenheim/Mittelfr., 1,65—1,75 m groß, wohnhaft gewesen in Karlsruhe; Schwabe, Hans, 24 Jahre, Beruf: Postbote, mittelgroß, schwarz, Heimat: Karlsruhe; Schweizer, Karl, Leutnant, ca. 25 Jahre alt, vermutl. Student, Heimat: Karlsruhe; Unbekannt, Vorname Gustav, Stebsgefr., Jahrgang 1906, Beruf: Möbeltransportarbeiter, verhe., 2 Kinder, Raucher, konnte Schach spielen, dunkles Haar u. Augen, mittelgroß, war Angehöriger eines Sicherungsbataillon, hatte Medaille für treues Aushalten im Osten (Winter 41/42); Unbekannt, ungefähres Alter damals 24—25 Jahre, schwarzes Haar, Beruf: Schneider, Brillenträger, Heimat: Karlsruhe (Block im Lohfeld); Unbekannt, Oberzahnmeister, Beruf: techn. Angestellter, war Führer der Bäckerei-Komp. 25. I.D., Heimat: Karlsruhe.

Die „Palast-Lichtspiele“ beschwören ab übermorgen ebenfalls zwei alte Bekannte: „Pat und Patachon schlagen sich durch“.

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, 25. Mai

Stuttgart: 11.30 Zeitgen. Italien. Musik „Präludium“ v. F. Margola, „Sonatina“ v. A. Casella, „Romance senza parole“ v. M. C. Tedesco, „Intermezzo“ v. E. Desderi, 14.00 Schulfunk: Märchen, 14.30 IRO-Suchdienst, 14.50 Kl. Stücke f. Violine u. Klav., „Improvisation“ v. E. Bloch, „Feuertanz v. M. de Falla, 15.00 Kulturumschau, 15.15 Tanzmusik, 15.45 Kinderfunk, 16.00 „Für die daheim“, humorvolle Plauderei m. Musik, 16.15 Sonate in F-dur v. Grieg, Lieder v. Fr. Schreder u. G. Mahler, 17.00 Blick l. d. Welt, 17.45 „Von d. Puzza will ich träumen“, 18.00 Sport, 18.15 „Guten Abend, liebe Hörer“, Unterhaltung m. Musik, 19.30 Innenpolit. Umschau, 20.00 „Der Kammerjäger“, 3 Szenen v. F. Wedekind, 20.30 Suite im alten Stil op. 93 f. Violine u. Klav. u. 2 Klavierstücke a. „Träume am Kamin“ op. 143 v. Reger, 21.00 Unterhaltungskonz., 22.00 „Jahrmarkt d. Eitelkeiten“, Penk-breitl, 22.30 Schachfunk, 22.45 Lieder v. Brahms, 23.00 Gedankensendg. z. 150. Geburtstag A. Puschkins (Dr. K. Fuß). — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo in Baden, 23.30 Tanzmusik (Orch. E. Steinbacher u. W. Christ-Quintett). — Frankfurt: 20.00 Operette „Zigeunerliebe“ v. Lehár.

45 Jahre im Dienste des Roten Kreuzes

Feiertagsdienst und Ehrung verdienter Schwestern

Anlässlich ihres Schwesternfestes hatte sich die Schwesternschaft des Roten Kreuzes Karlsruhe gestern Nachmittag zu einem mit einer Ehrung für verdiente Schwestern verbundenen Feiertagsdienst in der Christuskirche zusammengefunden.

In seiner Festansprache sollte Pfarrer Ratzel den Schwestern für ihren Dienst an Leidenden und Kranken Dank und Anerkennung und übermittelte ihnen den Dank des Mutterhauses. Vor allem wandte sich Pfarrer Ratzel an die Jungschwestern und bat sie, bei ihrem Dienst nicht nur den Patienten, sondern immer auch an Christus zu denken, der sich herunterbeugt habe über die Wunden der Leidenden. Das Wort: „Was ihr getan habt“

einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan“, sollte stets Leitgedanke bleiben.

Anschließend empfingen aus der Hand ihrer Oberin Odenwald, 9 Schwestern für 45jährige Dienstzeit, 27 Schwestern für 40jährige, 51 Schwestern für 25jährige und 133 Schwestern für 10jährige Dienstzeit das Ehrenkreuz. 28 Jungschwestern die ihre Probezeit absolviert hatten, wurde die Dienstbrosche verliehen.

Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes sorgten Opernsänger Hans Unruh (Tenor), Georg Valentin Panzer und Liesel Köhler (Violine), Gisela Burger (Viola), Ruth Panzer (Cello) und Ruth Schellenberg (Orgel). Fr.

## Die Heimkehrer vom Dienstag

Gestern trafen wieder 190 Rußlandheimkehrer in Ulm ein. Zum ersten Male befanden sich unter ihnen Männer aus den berüchtigten Strafslagern Karaganda, wo sie in der Schwerindustrie unter unglaublichen Bedingungen arbeiten mußten. Schon allein der Temperaturunterschied zwischen Sommer und Winter beträgt ca. 100 Grad. Wir hoffen, in kurzer Zeit einen eingehenden Bericht aus dieser Gegend zu bringen. Die übrigen Männer kamen aus Lagern bei Krasnodar, Simferopol, Wolga und Silwerpol.

Am 25. Mai wird ein Transport mit ca. 200 Polenheimkehrer erwartet.

### Stadt Karlsruhe:

Eise, Otto (1909), Lg.-Nr. 7099/5, Khe.-Durlach, Weingartener Str. 46.  
Gall, Karl (1905), Lg.-Nr. 7099/5, Gustav-Binz-Str. 17.  
Herz, Hermann (1920), Lg.-Nr. 7386/3, Buntstr. 17.  
Schmid, Konrad (1912), Lager-Nr. 7119/5, Khe.-Mühlburg.  
Schmidt, Fritz (1914), L.-Nr. 7099/5, Laubweg 44.  
Vogel, Leop. (1905), Lg.-Nr. 7299/6, Waldstr. 22.

### Kreis Karlsruhe:

Blankenloch: Grimm, Heinz (1922), Lager-Nr. 7256/3.  
Bretten: Böckler, Robert (1911), Lager-Nr. 7299/3.  
Flehtingen: Heilig, Wilhelm (1908), Lager-Nr. 7256.  
Mörsch: Kohn, Ludwig (1908), Lg.-Nr. 7299/6, Schlageter, Julius (1912), Lager-Nr. 7119/5.  
Ruff: Kraus, Gottfried (1924), Lg.-Nr. 7256/20.  
Weingarten: Zehrer, Rudolf (1928), Lager-Nr. 7099.  
Wiesental: Wermut, Ernst (1912), Lager-Nr. 7299/6.

## 85 Jahre Diakonissenanstalt Ruppurr

### Trois erhöhten Zustroms Schwesternmangel

Infolge wirtschaftlicher und sonstiger Schwierigkeiten war die Diakonissenanstalt Ruppurr seit mehr als zweieinhalb Jahren nicht mehr in der Lage, die gewohnte Feierstunde aus Anlaß des Jahresfestes durchzuführen. Umso größer war daher der Andrang zum 98. Jahresfest, das am Sonntag nachmittags in der evangelischen Kirche in Ruppurr gefeiert wurde, zumal mit der Feier die Ehrung von zwei auf 60 Dienstjahre und von zehn auf 50 Dienstjahre zurückblickenden Diakonissen verbunden war.

Die Festpredigt hielt der Leiter des Diakonissenhauses Nonnenweier, Pfarrer Kehrberger. Hierauf erfolgte die Ehrung der Jubilarinnen, die 60 bzw. 50 Jahre im Dienst stehen und die Erneuerung des Gelübdes durch 15 Diakonissen, die auf 25 Dienstjahre zurückblicken können. Ihr erneutes Gelübde wurde durch die von Pfarrer Hammann und Pfarrer Wenz vorgenommene feierliche Einsegnung bestätigt. Landesjugendpfarrer Herr-

## Bürgermeister des Landkreises tagten in Bretten

### Notstandsarbeiten sollen Massenarbeitslosigkeit verhindern

Am Montag trafen sich die Bürgermeister des Landkreises Karlsruhe im Städtesaal des Melanchthonshauses. Landrat Groß betonte in seiner Begrüßungsansprache, Bretten sei diesmal zum Tagungsort gewählt worden, um die Verbundenheit der ehemaligen Amtstadt und des Amtsbezirks Bretten mit dem gegenwärtigen Landkreis zum Ausdruck zu bringen.

Dr. Hornung vom Arbeitsamt Karlsruhe referierte anschließend über das aktuelle Thema der Notstandsarbeiten. In den meisten Fällen werden die Gemeinden Träger dieser Arbeiten sein, die sich jedoch vorwiegend auf Wohn-, Wasser- und Straßenbauten sowie Aufräumarbeiten erstrecken sollen. Das Wesentliche der Notstandsarbeiten sei nicht der Gewinn, sondern die Beschäftigung. Die Löhne wären nach Möglichkeit dem ortsüblichen Tarif anzupassen. Nicht in Frage für diesen Arbeitseinsatz kämen Arbeitslose aus der Landwirtschaft, da in diesem Sektor genügend Freistellen vorhanden seien. Landrat Groß betonte, daß alle Arbeitswilligen Anspruch auf eine geregelte Arbeit hätten. Um eine Massenarbeitslosigkeit zu verhindern, die eine Gefahr für den Staat bedeute, sollten sich die Bürgermeister für die Einführung der Notstandsarbeiten in ihren Gemeinden einsetzen. Die Finanzierung müßte aus eigenen Mitteln erfolgen, da eine Aufnahme von Krediten fast unmöglich sei. Nach Möglichkeit sollten auch keine Darlehen aufgenommen werden.

Herr Ockel wies in seinem Referat auf die Mißstände und Gefahren hin, die durch eine Vernachlässigung der Friedhofsanlagen entstehen könnten (z. B. Seuchen durch Grundwasser). Er empfahl einen Friedhofsberatungsdienst einzurichten. Die Pflege und Anlage des Friedhofes sei ein Spiegel der Gemeinde.

Dann nahm Oberkommissar von Haber zum Thema Parteipolitik und Landespolizei Stellung. Die Angehörigen der Landespolizei hätten sich bei der Ausübung ihres Dienstes je nach parteipolitischen Beeinflussung fernzuhalten. In allen Fällen müßten die Beamten objektiv han-

deln. Anschließend wies die Leiterin der Hooverspeisung auf die Möglichkeiten hin, die Unkosten zu verringern, nachdem die Bürgermeister für die Weiterführung der Speisung gestimmt hatten.

Auf die Wildschweinplage eingehend, empfahl Landrat Groß nach dem Vorbilde der Odenwälder Bauern durch Ausheben von Fallgruben an die Bekämpfung der Borstentiere zu gehen. Fragen der Umsiedlung von Neubürgern, die Berufung von Friedensgerichten sowie Anweisungen zur Bekämpfung des Kartoffel- und Borkenkäfers bildeten den Abschluß der Versammlung.

## Kreuz und quer durch den Landkreis

**Langensteinbach (S).** Zur Förderung des Wohnungsbaues wird der Bedarf an Bauholz für die hiesigen Baulustigen zum Landesmaßpreis abgegeben. — Im Gasthaus „Anker“ hielt der Verband der Körperbeschädigten eine Versammlung ab. — Zur Hebung des Fremdenverkehrs wurden seitens der Gemeindeverwaltung in der Nähe der St. Barbarakapelle Bänke aufgestellt. — Die Gemeindekasse erinnert an die Bezahlung der Grund- und Gewerbesteuer. — Im Rathaussaal findet am 27. Mai eine Pockenimpfung statt. — Die Verbesserung des Fahrplanes bei der Albtalbahn fand bei der hiesigen Einwohnerschaft einen dankbaren Widerhall. — Es wäre zu wünschen, daß sich die hiesigen Theaterfreunde auf dem Rathaus melden, um eine Uebersicht zu bekommen, ob genügend Interesse für die kulturellen Belange vorhanden ist.

**Ettlingen-Spinnerei (le).** Am vergangenen Samstag brachte der Gesangsverein „Sängerkränz“ dem Sangesbruder W. Becker anlässlich seiner Vermählung ein Ständchen. — Am 24. 5. feierte Mitbürger Leopold Rabold seinen 78. und Frau Magdalena Engel begehrt am 25. 5. ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren. — Der Sportverein empfängt am Himmelfahrtstag den FC Busenbach zu einem Freundschaftsspiel.

**Kleinsteingeb. (wb)** Die Pockenimpfung wird in der Gemeinde am Freitag, dem 27. Mai, im Schulsaal durchgeführt. — Am Samstagabend gab die Theatergruppe Averbach im Gasthaus „Zum Adler“ ein gut gelungenes Gastspiel. Im Mittelpunkt des Programms stand das ergreifende Liebesdrama „Frühlingstraum“, das bei den Zuschauern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Der Abend hätte einen besseren Besuch verdient. — Berthold Farer hat am Sonntag die Meisterprüfung als Herren- und Damenfriseur mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren!

**Forchheim (dt).** Am Sonntag veranstaltete die Badische Landesbau- und Sparkasse Karlsruhe im hiesigen Rathaus eine Ausstellung, die allen Interessenten wertvolle Aufschlüsse gab. — In den hiesigen Wäldern sind noch immer Wilderer und Schlingensteller am Werk; so wurden in der letzten Woche wiederum zwei Hehe in Schlingen hängend aufgefunden, die sich qualvoll zu Tode stranguliert hatten. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Täter auf frischer Tat zu ertappen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

### In flagranti ertappt

Nach der Maiandacht bemerkte die Frau des Messners der kath. Kirche in Bretten, wie sich eine ältere Frau an ihrer in der Bank abgestellten Handtasche zu schaffen machte. Sie begab sich sofort an den Platz und stellte fest, daß ihr Geldbeutel mit 30 DM fehlte. Mit den Worten „Sie haben mir den Geldbeutel gestohlen“, sprach sie die ertappte Diebin an, als diese gerade verschwinden wollte. Die erschrockene Sünderin gab die an daraufhin ohne Zögern der Messnerfrau zurück.

### Landwirtschaftliche Lehrschau.

Der Präsident des Landesbezirks Baden, Abt. Landwirtschaft und Ernährung, veranstaltet am Himmelfahrtstag in Bruchsal in der Nähe der Geflügelfarm Kindsvogel eine Lehrschau mit Maschinenvorführungen. Alle Landwirte und Interessenten sind hier zu herzlich eingeladen. II.

### Stupferich rüstet sich zum Kreisturnfest

In Vorbereitung des Kreisturnfestes, das am 3. Juli in Stupferich stattfinden soll, veranstaltete der Turnverein Stupferich am vergan-

genen Freitag hielt der Gemeinderat wiederum eine Sitzung ab. Dabei wurde u. a. wieder einmal das Projekt „Katz & Klump“ behandelt und nach Anhörung der verschiedenen Gutachten beschlossen, das vielumstrittene Thema in der nächsten Sitzung endgültig mit Ja oder Nein zu verabschieden.

**Liedolsheim (er).** Der Gesangsverein „Vorwärts“ hatte am Sonntag zu einem Frühlingskonzert in den „Ochsen“ eingeladen. Lieder und Chöre verschiedener Komponisten wurden vorgetragen, wobei vor allem „Morgen im Walde“, „Morgenswanderung“ und „Abschied von der Mutter“ (Solist Herr Schreiber, Bariton) besonders hervorzuheben sind. Mit „Heimat, deine Sterne“ und dem „Badnerwalzer“ stellte der Verein die Zusammenarbeit zwischen Orchester und dem neu ins Leben gerufenen gemischten Chor unter Beweis. Die Leitung lag bei F. Dühr. Verbindende Worte sprach Frau F. Reichel, Rußheim. — Bei der zugunsten der Kriegshinterbliebenen durchgeführten Malfestfeier kamen rund 500 DM auf. — Die Sammlung für das Rote Kreuz erbrachte 241 Mark. — In einem in Kürze zur Durchführung gelangenden Schulforum sollen anliegende Schulfragen öffentlich zur Sprache gebracht werden. — Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß kein Kies mehr im Entenwald ohne Berechtigung abfahren werden darf. Berechtigungsscheine sind bei Revierförster Roth zu beantragen.

## Malscher Feuerwehr trug ihre Wünsche vor

### Gemeinderat sprach sich über Feuerschutzabgabe aus

Am Samstagabend wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderates mit der Verwaltung der Freiwilligen Feuerwehr alle Belange der Wehr besprochen. Bei der Aussprache konnten zwei wichtige Punkte behandelt werden, welche auf das Feuerlöschwesen der Gemeinde eine außerordentliche Einwirkung haben. Die Geräte sind in mangelhaftem Zustand. Es fehlen mindestens 200 m B-Schläuche und 500 m C-Schläuche. Dringend sind zu beschaffen ein Ersatzrad für die Motorspritze, eine elektrische Luftpumpe für die gummiereiften Fahrzeuge und zur Schlauchpflege, Sturmlaternen, Kreuzhacken, Schaufeln und Rettungsseile. Für die Ausrüstung der Wehrmänner selbst werden 25 Röcke und Helme benötigt. Dies würde einen Aufwand von insgesamt 8200.— DM bedeuten. Dadurch wäre die Feuerwehr noch nicht auf dem Ausrüstungsstand angekommen, der erforderlich ist um einen größeren Brand innerhalb der Gemeinde mit eigenen Kräften wirksam zu bekämpfen. Die Anschaffung eines großen Löschgruppenfahrzeugs muß dringend ins Auge gefaßt werden.

## Bazar im Gemeindehaus Neureut

**Neureut (bn).** Die Kirchengemeinde Neureut/Nord veranstaltete am vergangenen Sonntag im Gemeindehaus einen Bazar zugunsten des Glockenfonds. Die wertvollen Verkaufs- und Verlosungsgegenstände, die alle gestiftet bzw. geschenkt wurden, fanden einen schnellen Absatz, sodaß nach zwei Stunden alles restlos ausverkauft bzw. abgegeben war. Für abwechslungsreiche Unterhaltung wurde gesorgt, was der Einwohnerschaft einige schöne Stunden bereite. Als Abschluß fand abends noch ein Gemeindefest mit verschiedenen Aufführungen statt.

Ein dritter Fußballverein wurde in der Kirchfeldsiedlung unter dem Namen „Fortuna“ gegründet. In der Gründungsversammlung wurde Karl

## Stichwahl in Hochstetten

Nach der sehr lebhaften Wahlpropaganda, die sich jedoch immer in sachlichem und fairem Rahmen bewegte, schritten die wahlberechtigten Einwohner am Sonntag zur Wahlurne. Das große Interesse der Bevölkerung an der Besetzung der Stelle des Ortsobershauptes kam durch die gute Wahlbeteiligung zum Ausdruck. Allgemein rechnete man nicht mit einer endgültigen Entscheidung im ersten Wahlgang, da sich fünf Kandidaten zur Verfügung stellten. Von den insgesamt 959 Wahlberechtigten haben 805 abgestimmt. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug 791. Davon entfielen auf Wilhelm Hofmann 317, Karl König 279, Fritz Anzloch 127, Karl Schweiger 51 und Adolf Dürr 22 Stimmen. Da kein Kandidat mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhielt, soll eine Stichwahl zwischen den Bewerbern Wilh. Hofmann und Karl König entschieden. — Der Gemeinderat hat beschlossen, die Stichwahl bereits am kommenden Sonntag stattfinden zu lassen, falls während der Aufzählungsfrist der Wahlverhandlung berechnete Einsprüche nicht erhoben werden.



**Treibstoffausgabe im Juni**  
Karlsruhe:  
Benzin: Montag, 30. Mai, 8 bis 12 Uhr; Dienstag, 31. Mai, 8 bis 12 Uhr; Mittwoch, 1. Juni, 8 bis 12 Uhr.  
Diesel: Mittwoch, 1. Juni, 8 bis 12 Uhr.  
Ettlingen:  
Benzin: Montag, 30. Mai, 15 bis 17 Uhr; Dienstag, 31. Mai, 15 bis 17 Uhr.  
Bretten:  
(für PKW und Kräder)  
Benzin: Montag, 30. Mai, 8 bis 12 Uhr; Dienstag, 31. Mai, 8 bis 12 Uhr.  
(für LKW und Stat. Mot.)  
Benzin, Diesel, Traktoren:  
Dienstag, 31. Mai, 14.30 bis 16.30  
Die Ausgabestellen sind unbedingt einzuhalten. Ueber Treibstoffmengen, die bis zum 15. d. M. nicht in Empfang genommen sind, wird anderweitig verfügt.

## Katholische Jugendführer trafen sich in Ettlingen

### Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen erwünscht

In Anwesenheit von Herrn Dekan Walter, Reichenbach, konnte Jugendkaplan Wollmann, Freiburg, die vollzählig versammelte Führerschaft unter Leitung von Kurat Knopf, Busenbach, begrüßen. Der Samstagnachmittag diente einer Aussprache. Allgemein rechnete man Jungschararbeit. Der Jugendkaplan gab dabei praktische Anregungen, die verwertet werden können. Am Sonntag konnten die Jungführer von erfahrenem Munde richtunggebende Worte vernehmen, die der Jugendarbeit Inhalt und Leben geben sollen. Die Diskussion wurde oft sehr lebhaft, ein Zeichen, daß auch die katholische Jugend bereit ist, ihren Teil dazu beizutragen, um die Jugend einen Schritt vorwärts zu bringen. Vor allem wurde von Jugendkaplan Wollmann betont, daß eine loyale Zusammenarbeit mit den anderen Jugendorganisationen erreicht werden müsse. Die Führerschaft hat außerdem beschlossen, das Dekanat Ettlingen in

### Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen erwünscht

zwei Bezirke zu teilen, die getrennt geführt werden. Die Wahlen ergaben folgendes Ergebnis: Dekanatsführer für die Hardt Anton Wachter, Neuburgweier, und für das Albtal Walter Kühn, Malsch. Zum neuen Dekanatsjungführer wurde für den scheidenden Herbert Gauger Hubert Vogel aus Busenbach gewählt. Kn.

### In flagranti ertappt

Nach der Maiandacht bemerkte die Frau des Messners der kath. Kirche in Bretten, wie sich eine ältere Frau an ihrer in der Bank abgestellten Handtasche zu schaffen machte. Sie begab sich sofort an den Platz und stellte fest, daß ihr Geldbeutel mit 30 DM fehlte. Mit den Worten „Sie haben mir den Geldbeutel gestohlen“, sprach sie die ertappte Diebin an, als diese gerade verschwinden wollte. Die erschrockene Sünderin gab die an daraufhin ohne Zögern der Messnerfrau zurück.

### Landwirtschaftliche Lehrschau.

Der Präsident des Landesbezirks Baden, Abt. Landwirtschaft und Ernährung, veranstaltet am Himmelfahrtstag in Bruchsal in der Nähe der Geflügelfarm Kindsvogel eine Lehrschau mit Maschinenvorführungen. Alle Landwirte und Interessenten sind hier zu herzlich eingeladen. II.

### Stupferich rüstet sich zum Kreisturnfest

In Vorbereitung des Kreisturnfestes, das am 3. Juli in Stupferich stattfinden soll, veranstaltete der Turnverein Stupferich am vergan-

genen Sonntag ein örtliches Turnfest, zu dem auch Turner- und Turnerinnen aus Söllingen und Grötzingen erschienen. Auf dem neu hergerichteten Platz bei der Turnhalle fanden am Nachmittag Einzelkämpfe und am Abend Schauvorführungen statt. Gleichzeitig hielt der Kreisturnrat im Gasthaus zum „Lamm“ eine Sitzung ab, um zusammen mit dem hiesigen Turnverein das für Juli geplante Kreisturnfest zu besprechen.

### Die SAZ gratuliert

Im Bereich des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe haben am 16. und 17. Mai 1949 die Meisterprüfung im Küferhandwerk mit Erfolg abgelegt: R. Böer, Weiher bei Bruchsal; E. Höhn, Eisenz; K. Jung, Durlach; L. Kühn, Oberweier bei Ettlingen; E. Rothweier, Berghausen; J. Schöpffe, Langensteinbach; F. Schrod, Berghausen. Die Meisterprüfungskommission und auch wir entbieten den Jungmeistern herzliche Glückwünsche.

**Stauffert (nn).** Am 29. Mai unternimmt der hiesige Gesangsverein einen Ausflug nach Triberg. — Das Grasholen im Gemeindefeld ist ab sofort verboten. Ebenso ist das Betreten der Dreschhalle untersagt.

### Kühl

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitagfrüh: Am Mittwoch zeitweilig Regenfälle, verhältnismäßig kühl bei zeitweise etwas auffrischenden Winden aus West-Nordwest. Auch am Donnerstag noch unbeständig. Höchsttemperaturen nicht über 20 Grad.

### Rheinwasserstände vom 24. Mai 1949

Karlsruhe 359 +3; Breisach 206 -7; Straßburg 354 -7; Maxau 423 +10; Mannheim 310 +12; Caub 208 +1.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Technische Exportmesse in Hannover 1949

2000 deutsche und 1500 ausländische Aussteller bekunden ihr Interesse

Die Technische Exportmesse, die am vergangenen Freitag eröffnet wurde, gliedert sich in wesentlichen in zwei Gruppen, den Maschinen- und Kraftfahrzeugbau. Neben den deutschen Ausstellern, die mit knapp 2000 ein großes Interesse an dieser Messe bekunden, hat das Ausland mit über 1500 Interessenten den Beweis erbracht, mit deutschen Unternehmen in Kontakt zu kommen und eine Ausweitung der bestehenden oder eine Anknüpfung neuer Beziehungen in die Wege zu leiten. Von den deutschen Ausstellern stellte die britische Zone 804, die amerikanische Zone 383, während die französische Zone mit 94 und der britisch-amerikanische Sektor Berlins mit 23 Ausstellern zur Stelle war.

Die Gruppe Maschinenbau war im Gesamtprogramm der Technischen Messe mit fast einem Drittel an erster Stelle vertreten, mit 433 Firmen war sie zu über 33 % beteiligt, während die Gruppe Elektrotechnik mit 199, der Fahrzeugbau mit 169 die im Gesamtprogramm nächsten Stellen einnahmen. Es folgten dann die Sparten Werbung, Technische Exporteure, Chemie und Pharmazutik, Feinmechanik und Optik, Werkzeuge, Photoindustrie, Eisen- und Blechbearbeitung, Gummi und Asbest, die Stahlverformung, das Feuerlöschwesen, die Eisen- und Stahlindustrie und abschließend das Geldschränkenwesen.

Auf dem Gebiete des Fahrzeugbaus, der u. a. den neuen Borgward-Personenwagen, den Mercedes-Benz 170 D mit Pkw-Dieselmotor und das neue Volkswagen-Kabriolet zeigte, bildete die Sensation dieser Gruppe der neue Hamburger Wendax-Aero, ein offener Sport-Zweizylinder-Personenwagen. Diese Neuschöpfung besitzt einen Motor von nur 400 ccm, der eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km erreichen soll.

In der großen Gruppe Maschinenbau nahmen die Werkzeugmaschinenfirmen den größten Platz ein, die mit einigen bemerkenswerten Neheiten und Verbesserungen auftraten. So zeigten die mehr als 50 Firmen dieser Branche Hochleistungs-Schnelldrehanke und andere Ausführungen. Hier waren u. a. eine von der Fa. Gebr. Saacke in Eutingen herausgebrachte Klotdrehanke zu nennen, die man in kürzester Zeit

in eine Vertikal-Klein-Bohrmaschine umstellen kann, ohne daß dazu Schraubschlüssel u. dgl. verwendet werden müssen. Auch eine neuartige kleine Universal-Werkzeugmaschine der Fa. Gustav Cordt Söhne in Lüdenscheid wäre zu erwähnen, die man u. a. als normale Drehbank, Tischbohrmaschine, Schrägbohrmaschine, als Vertikal-Präzisions- und als Schleifmaschine heranziehen kann.

Das zweitgrößte Messeangebot, die Elektrotechnik, vereinigte wieder die bekanntesten deutschen Firmen von Weltruf, wie Siemens, die AEG, Lorenz, Telefunken, Philips usw., die zum Teil mit verschiedenen Neuerungen herauskamen. Die Siemenswerke zeigten u. a. eine neue Leuchtstoffleuchtungsanlage und, neben dem neuen billigen Einkreisgerät, „Novolite“, auch Wäscheschleudern u. dgl., während die AEG mit ihren bekannten Magnetophonen erschien, die durch ein tragbares Ölprüfgerät, durch ein elektrisches hydraulisches Hubgerät und durch einen pumpenlosen luftgekühlten Eisengleichrichter u. a. ergänzt wurden.

Eine neuartige Feuchtraum-Installation, die mit 3 Grundelementen und wenigen Hilfsstellen vielfältige Aufgaben in der Verriegelung von Installationen in feuchten Räumen u. dgl. erfüllen kann, zeigte die Fa. Gustav Hensel aus Altenhuden. Dieses System besteht aus einer Kabelabzweigdose, einem Abzweigkasten und einem Sicherungs-Abzweigkasten, die unter Heranziehung von zusätzlichen Apparaten eine einwandfreie Leitungsführung und einen Übergang von Freileitung oder Erdkabel auf Feuchtraumleitung sicherstellen.

Auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugbaus zeigte als Neuheit die Hannoverische Fahrzeugfabrik Hoffmann & Co. den 22-PS-Straßenschlepper, der einen Dieselmotor und ein Viergangschaltgetriebe besitzt. Man kann mit diesem Fahrzeug eine Höchstgeschwindigkeit von 28 km/h erreichen. Das Gesamtgewicht beläuft sich auf 1,3 t, der Wendekreisdurchmesser beträgt 6,5 m, während der Kraftstoffverbrauch mit 1,5 bis 2 kg Dieselmotorkraftstoff pro Betr.-Stunde angegeben wird.

Die Rundfunkgeräteindustrie stellt Empfänger aus, die sämtlich den Koppenhagener Wellenverteilungsplan be-

rücksichtigen. Alle Geräte besitzen die Mittelwellen zwischen 187 und 569 Meter, und die meisten verfügen bereits über Buchsen zum Anschluß der Ultrakurzwellen-Vorsatzgeräte.

Die Auto-Union GmbH, Ingolstadt zeigte an ihrem Stand den neuen DKW-Schnelllieferwagen N 1 und das neue DKW-Motorrad RT 125 W, das bei einer Leistung von 5 PS nur 2,25 Liter Benzin pro 100 km braucht, während die Ford-Werke, Köln, mit mehreren Fahrzeugtypen aufwartete.

Im Rahmen eines kurzen Eröffnungsberichtes ist es nicht möglich, auf die vielen Verbesserungen und Neuschöpfungen einzugehen, die auf den 15 großen Gruppen der Technischen Exportmesse zu verzeichnen sind. Dies soll Aufgabe eines Berichtes sein, den wir nach Abschluß der Messe an dieser Stelle zur Veröffentlichung bringen werden.

## Für Aufhebung der Nahrungsmittel-Bewirtschaftung

Hauptversammlung des Sortiments-Großhandel für Württemberg-Baden

STUTTGART (SAZ). Zwei grundsätzliche Fragen standen auf der diesjährigen Hauptversammlung des Nahrungsmittel- und Genußmittel-Großhandels für Württemberg-Baden zu Diskussion: Der Wunsch nach möglichst weitgehender Aufhebung der Bewirtschaftung und nach höherer Verdiensten innerhalb des Nahrungsmittel-Großhandels. Hauptgeschäftsführer Dr. Otto Prasse betonte, daß die Behörden den Großhandel schonend behandeln sollten, da bei der geringen Gewinnspannen-Festsetzung sonst ernstlich an den Rentabilitäts-Grundlagen gerüttelt werde. In diesem Zusammenhang sprach man sich grundsätzlich für die Beibehaltung der prozentualen Gewinnspannen und gegen die absoluten aus. Auf die Preisgestaltung der Import-Waren eingehend führte Dr. Prasse aus, man wolle zur Finanzierung der Getreideimporte jetzt den Weg, die Preise der unter dem deutschen Niveau liegenden Importgüter (Obst, Konserven, Fruchtsäfte u. dgl.) dem deutschen Preis-Niveau entsprechend zu erhöhen und die Uberschüsse zur Subvention der Getreidepreise zu verwenden. Weiter kam zum Ausdruck, daß die Bewirtschaftung dort aufgehoben werden müsse, wo das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt. Dazu betonte Ministerialdirektor Eiseemann

**Gesundheitsschädlicher Fettersatz**  
STUTTGART (SAZ). Das Innenministerium hat sich veranlaßt, vor den in letzter Zeit wieder in größerer Menge auftauchenden farblosen oder gelb gefärbten Mineralölen zu warnen, die als Speiseöl verbraucht oder im Schwarzhandel angeboten werden. Derartige ölige Paraffine seien als Nahrungsmittel nicht nur völlig wertlos, sondern machen überdies die damit zubereiteten Speisen schwer verdaulich. Sie wirkten bei wiederholter Verwendung gesundheitsschädigend, besonders nach vorangegangener Erhitzung beim Backen und Braten. Vor Verwendung dieser Öle müsse daher gewarnt werden.

STUTTGART (SAZ). Von Vertretern der württemberg-badischen Industrie und des Handels, sowie einigen niederländischen Wirtschafts- und Handelsfachverständigen wurde die Gründung eines Stuttgarter Büros der Niederländischen Handelskammer beschlossen.

## Mehr als eine halbe Million Fahrräder produziert

FRANKFURT (SAZ). Insgesamt 525 023 Fahrräder wurden in der Zeit von Januar bis April 1949 produziert, wie der Verband der Fahrrad- und Motorrad-Industrie bekanntgibt. Davon kamen allein im April 129 712 Fahrräder auf den Markt. Die Motorrad-Erzeugung betrug rd. 9900 Fahrzeuge (1900 im April). Erstaunlich ist die Erzeugung an Motorfahrrädern: von 4450 im April.

## Unsere Sportecke

**Gewinnverteilung beim 33. Toto**  
Beim 33. Fußball-Toto sind insgesamt 631 773 DM auf gekommen. Von der 50%igen Gewinnausschüttung in Höhe von 315 886,50 DM entfallen voraussichtlich auf die 94 Gewinner des ersten Ranges je 1153,50 DM. Die 1700 Gewinner des zweiten Ranges erliefen 83,90 und die 15 450 Gewinner des dritten Ranges je 7 DM.

## Sport am Himmelfahrtstag

**Der ASV Durlach empfängt heute Mittwochsabend, 19 Uhr, eine Studentemannschaft aus Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel.**

Am Himmelfahrtstag sind die Brötlinger Germanen Gäste des ASV Durlach und bestreiten nachmittags 16 Uhr mit ihrer ersten und A-Jugendmannschaft ein Freundschaftsspiel.

**Kreismeisterschaft der Klasse B**  
Langenalb - Bruchhausen, Wöschbach - Leopoldshafen.  
Freundschaftsspiel: Wolfersweiler - Palmbach.

**Handball**  
Aufstiegsspiele zur Verbandsliga  
TSV Rinstheim - SC Leutenhausen (Reichsbahnplatz 15 Uhr).

**Qualifikationsspiele**  
St. 3: Friedrichstal - Tges. Pforzheim, Ippringen - VfB Möhringen.  
St. 4: Bödenau - Oberhausen, Oestringen - Hochstetten.

**Schwimmen**  
ESN 99 - SV 08 Ludwigsburg  
Der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 empfängt heute Abend, 20 Uhr, im Städt. Vierordtbad den SV 08 Ludwigsburg zu einem Klubkampf. Die Damen der beiden Vereine begegnen sich in 3 Staffelschwimmen. Bei den Herren kommen 5 Staffeln zum Austrag. Höhepunkt und Abschluß bildet das Wasserballspiel der beiden Landesmeister.

**Boxen**  
KTV-Platz: 26. 5. Kreismeisterschaften (Vorkämpfe 19 Uhr - Endkämpfe 16 Uhr).  
Die diesjährigen Kreismeisterschaften im Boxen versprechen durch die Teilnahme von 10 Vereinen interessante Kämpfe und guten Boxsport. In fast allen Klassen werden die vorjährigen Meister gegen die aufstrebende Jugend einen schweren Stand haben.

**Todesanzeige**  
Am 24. Mai 1949 verschied nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Luise Klotz**  
geb. Huber  
nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren.  
Im Namen aller Angehörigen.  
Beisetzung: Mittwoch, den 25. Mai 1949, nachm. 16.30 Uhr, Trauerhaus: Durlach, Westmarktstraße 16.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Julia Theobald, Ehe. Eiseckstr. 80,**  
entf. w. d. Bernhard Holtmann  
Emmerich am Rhein, Steinstraße 25.

**Die KURBEL** Heutzutage morgen  
jeweils 13.15, 17.15 und 21 Uhr  
Harry Piel in „90 Minuten Aufenthalt“ - der Film der Sensationen.

**Amliche Bekanntmachungen**  
Müllabfuhr. Am 26. Mai 1949 (Himmelfahrtstag), 6. Juni (Pfingstmontag) und 14. Juni (Fronleichnam), wird kein Müll abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden jeweils am darauffolgenden Tag bedient.

Achtung Kraftfahrer! Immer gutes Licht, auch Standlicht, bei Einlenken autom. Nebel- u. A.N.S. Geleuchte. Ab 35 DM. Magnetalex, Dreisemler, 1. Telef. 4124.

**GLORIA**  
AM RONDELLPLATZ  
FERNRUF 8921  
Paul Hörbiger - Maria Andergast in:  
„KLEINE MELODIE AUS WIEN“  
Die reizende Schwester des „Wachauer Mariandl“  
(Hofrat Geiger)  
13, 15, 17, 19, 21 Uhr und Spätvorstellung

**SCHAUBURG**  
MARIENSTR. 16 SUF 7985  
Der Weg nach Marokko  
Ab Freitag Weiß-Ford!  
in seinem besten Lustspiel: Der Schützenkönig

**PASSAGE-PALAST** RUF 4742  
Täglich 20 Uhr - Nachtbetrieb bis 3 Uhr  
**Herausforderungskämpfe beim Damen-Freistil-Ringen**  
Die Gattin des bekannten Karlsruher Ringers Eugen Schäfer hat die Damen der Olympia-Sportidre herausgefordert.

- Dirndl-Stoffe** ca. 80 cm breit bunt gemustert, waschacht, r. Baumwolle Mr. **375**
- Mattkrepp** ca. 90 cm breit in modischen Farben und weiß Mr. **6.90 590**
- Bemberg-Lavable** ca. 90 cm breit in vielen neuen Dessins . . . . . Mr. **875**
- elegante Damen-Sandalette** rot u. weiß mit Knöchelpompe, reine Lederausführung **1550**
- Damen-Sandalette** Velour, rot reine Lederausführung . . . . . **1590**
- fesche Sandalette** weiß u. braun mit Farsensponge, in reiner Lederausführung **2150**

Unsere Verkaufsräume sind heute Mittwoch (anlässlich des morgigen Himmelfahrtstages) auch nachmittags bis 18.00 Uhr geöffnet.

**HÖLSCHER**  
Beachten Sie unsere Auslagen Kaiserstr., Passage Pfingstangebot



**Pfingst-Anzüge, die man in der Sonne prüfen kann!**  
Moderne Zweireiher DM 138.- DM 128.- DM 88.-  
Sport-Saccos neue Muster und Formen DM 98.- DM 88.- DM 78.-  
Einfarbige Hosen DM 44.- DM 38.50 DM 32.-  
Leinen-Saccos  
Knie-Hosen für Knaben und Herren  
Lederhosen

Mittwoch, 25. Mai  
auch nachmittags geöffnet



Jetzt noch  
Ecke Kriegs- u. Adlerstraße (ggü. d. Markthalle)  
in Höhe  
KAISERSTRASSE 170 (Höhe der Hauptpost)

## Tiefsee-Schau

400 Tiere aller Weltarten zeigt das tollende Museum für Meereskunde bis Sonntag im Durlach, Schloßplatz. Interessant und lehrreich für Alt und Jung. Den ganzen Tag durchgehend geöffnet. - Eintritt 50 Pfennig.

**Unterricht** Maschinenschreiben, sowie deutsche und engl. Maschinensprache lassen Sie sich u. gründl. in Tages- u. Abendkursen. Mögliche Preise u. Teilzahl. Ausföhrung v. Schreibarbeit u. Übersetzung. Vermittl. v. Schreibmasch. J.J. Sophiestr. 87 (zw. Schaffel- u. Lessingstr.). Ruf 8606.

**Zu verkaufen** Höher-Akkordeon, Verdi II, 80 Bösen. Knobloch, Neureut, Wilhelmstraße 24.

**Neuwertigen Frack** für mittelgroßen Herrn zu verkaufen. Angebote unter 9019 an SAZ-Pfah.

Trinket ihn mäßig, aber-regelmäßig!

**Schlichte Heinhäger**  
40% Alkoholgehalt  
1/4 KRUG 10.- DM.

**Gummi-Reeb**  
Reifen-Runderneuerung  
Neu-Reifen aller Größen  
Karlsruhe, Gottessauerstraße 6 - Telefon 4941

**Strohholz**, Stroh 16 DM, Schwartenholz, Stroh 17 DM; ab 1 Stroh frei Haus Karlsruhe. Bestellung unter 70 064 an SAZ Karlsruhe erbeten.

**Stellengesuche**  
Erlaubnis Kliniksekretärin (25 Jahre) u. Hilfe in der Privatpraxis, in der Zahnklinik in Maschinenzeichnen und Steuergeschichte u. Labor, sucht neuen Wirkungskreis. 250 70 060 an SAZ Khr.

**Stellen-Angebote**  
Aus erster Hand Kissenverdienst f. Verkäuferinnen, von Kaffee, Tee, an Privat in Stadt und Land. Angebote unter 70 062 an SAZ Karlsruhe erbeten.

**Tiermarkt**  
14 Woch. alt. Deutsch. Boyer, in Stammheim, prägn. Zucht, in gute Hände abzugeben. Erlöschen, Telefon 172.

**Verloren - Gefunden**  
Brieftasche mit Führerschein, Kennkarte, Autopap. A. W. 50 417, 81 9065, 40 1497 verloren. Wiederbringer Belohnung. Auto-Direkt, Karlsruhe, Amalienstr. Nr. 7, Ruf 5614.

**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Altgold und Silber**  
Ringe, Ketten, Broschen, Zahngold, silb. Bestecke usw. läuft zum Zweck der Weiterverarbeitung zu höchsten Tagespreisen. J. Poppe, Karlsruhe, Ritterstr. 24 (Ecke Kriegsstr.), Tel. 104.

**ihren Goldschmuck, Münzen**  
Ihr verbrauchtes Silbergerät kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen! (Metallrücklauf zum Zwecke der Weiterverarbeitung.) Ganztägig geöffnet, auch Mittwoch nachmittags.  
Bad. Edelmetallverwertung  
Karlsruhe, Kaiserstraße 22.

**PFANNKUCH**  
**Eier-Abschlag**  
Klasse S Stück -42  
Klasse A Stück -41  
Klasse B Stück -40  
Klasse C Stück -38  
Klasse D Stück -36



Stürmische und stille Bäche durchziehen den Schwarzwald in vielen Windungen. Das Plätschern und Raschen hört man überall an Straßen und Wegen.

Wollen Sie mitkommen an den Bodensee? Im Auto, für einen Tag und eine Nacht? Es könnte aber trübe sein! Macht nichts... Natürlich komme ich mit.

Es ist trübe am Morgen der Abfahrt, aber es ist verkehrt, zu meinen, die Sonne sei die alleinige Zauberin einer Landschaft, wenn sie als goldenes Schmuckstück im blauen Himmelstuch steckt und die weißen Wolkenkissen langsam unter ihr von dannen ziehen. Auch der bedeckte Himmel hat seine Besonderheiten: das Grün der Bäume ist tiefer und saftiger, die Feuchtigkeit gibt den Blättern, den Gräsern, ja den Wäldern ein jugendfrisches Aussehen, sie genießen ihre feuchte Nahrung mit Wohlbehagen.

Bei solchen Gedanken führt der Wagen von Alpirsbach über Triberg-St. Georgen zu. In der Ferne rauschen die Triberger Wasserfälle, die sich, abseits vom Wege, aus 170 Meter Höhe über Granitfelsen stürzen. Die Gutach hat sich wilde Schluchten gegraben, hat von mächtigen Tannen die Erde aus dem Wurzelwerk gespült, und in das pralle Grün der Zweige greift von unten her graues, gespenstiges Astwerk. In dem heftig vorwärts stürmenden Bergbach liegt blank gewaschenes Gestein in allen Größen, überschäumt von rastlosen Wassern. Da keine Nebel aufsteigen, ist die Sicht zu den drei Bergen, die Triberg den Namen gegeben haben, klar, und die schöne Stadt im Tal, von Wald umgeben, mit ihrer berühmten Gebirgsbahn, ihren lockenden Gasthöfen, reizt zum Aussteigen. Ein andermal, ein andermal! Man steht für Augenblicke auf der Straße, um die Lungen mit Ozon zu füllen. Das Wort „Luftkurort“ nimmt die ganze Bedeutung an, die es birgt: Lust des Einatmens, Empfindung, eine Naturarznei genossen zu haben, eine ermunternde, eine tief wirkende, eine rundum gesund machende, eine angenehme und in jeder Fülle vorhandene Arznei. Solche Empfindung hatte man schon vorher in Alpirsbach, im oberen Kinzigtal, als man für Minuten in dem neu erstandenen, sauber eingerichteten Gasthof „Zum Löwen“ weilte und dann, vor der Tür, zu der romanischen, dreischiffigen Säulen-Basilika hinauf sah, der Klosterkirche, die ihren Beginn bis in das erste Jahrtausend zurückdatieren kann. Auch hier wie in so vielen Orten der Höhe, strömte von den nahen Waldbergen balsamische Luft ins Tal. Wie steigt St. Georgen über der Briggach in Stufen auf. Beim Anblick

## Vorpfingstliche Reisefreunden

### Schnelle Autofahrt durch den Hochschwarzwald zum Bodensee

des Städtchens weiß man, daß es seine Bezeichnung „Kurort“ und „Wintersport“ zu Recht verdient. Man sieht nach einer „Schäppelkrone“ aus, aber es ist gerade keine Hochzeit im Ort, und so kommt keine Braut daher, die den Kopfputz mit den Perlen, den kleinen Spiegeln und dem leuchtenden, vergoldeten Blech durch die malerischen Straßen trägt.

Der Wagen rollt auch schon über Kirmach bergabwärts in Villingen ein, durch eines der drei Tore, die vom mittelalterlichen Reichthum der Stadt erzählen. Man erinnert sich an eine bittere Stunde im letzten Krieg, als die Glocke des Münsters verschrottet werden sollte, aber dank ihres ehrwürdigen Alters verschont blieb. Allmählich tauchen die ersten Schilder auf, die nach dem Bodensee weisen und, als sei man schon ganz im Banne des schwäbischen Meeres, wird seine Anziehungskraft fast körperlich spürbar. So gibt es keinen Aufenthalt mehr, und über Donau- eschingen, vorbei am Fürstenbergischen Schloß, mit einem Erinnerungsklang der berühmten Kammermusik-feste im Obr, geht es über Engen und Singen Radolfzell zu.

Wie immer ist die erste Begegnung mit dem See von Erregung erfüllt. Plötzlich ist er da... die ersten Wellen plätschern unweit des Fahrzeuges, unweit der Eisenbahnschienen. Schon strecken sich die ersten langen Stege in den See hinaus, und Fischer in dunklen Kähnen rudern stehend dem Ufer zu. Man möchte sich von dieser Stelle aus mit einem Flugzeug in die Höhe erheben, um das Meer Schwabens zu überblicken, das mit seinen Wassern von Nordost nach Südwest, zwischen Bergen und Hügeln wie ein breiter Arm vorstößt, der sich, der Handwurzel zu, in drei Flüstlinge teilt, den Ueberlinger-, den Gnadensee und den Untersee, der zur Schweiz hinüberstrebt. Eine Fahrt voller Erwartungen am Ufer entlang, denn auf der grauseiden schimmernden Fläche liegt gleich einem langgestreckten Schiff die Reichenau — ein Lieblingskind der Natur mit ihren Feldern und Gärten, dem Fischreichtum, dem Wein, dem Obst, dem Gemüse, den uralten Wegen, den tausendjährigen Blumen. In den Glockenklängen der romanischen Kirchen, den Kostbarkeiten des Eilands, scheint noch ein Klang zu verschweben, der an die Zeit erinnert, da vor mehr als tausend Jahren die Insel im ganzen Abendland als eine Stätte edler Geisteskultur, feiner Erziehung und stiller, religiöser Forschung gerühmt wurde. Da, wo einst die Besucher der Insel ausgebootet werden mußten, grüßt die lange, schmale Pappelallee herüber und man selber grüßt verlangend zu ihr hin.

Wie reizvoll ist es, die schönen Dinge auf einer solchen Fahrt nur im

Vorüberstreifen zu genießen: Wälder, Berge, Schluchten, Bergbäche, Dörfer, Städte. Man wird wiederkommen, das weiß man, man macht nur erst einmal seine Verbeugung und zieht den Reisehut. Begrüßt so auch Konstanz, seine Rat- und Zunfthäuser, das breit ausladende, gürtnerisch geschmückte Seeufer, das für die Deutschen wieder offene Inselhotel mit den Kreuzgängen des früheren Dominikanerklosters, genießt ein gepflegtes Essen und kann sich kaum trennen vom Raum und vom Blick auf den dunklen See. Es ist schnell Abend geworden. Die Nacht zeigt keine Sterne, aber es regnet nicht. Das Konzilgebäude, zu dem einst die Menschen aus ganz Europa zusammenkamen, Kaiser und Papst, Fürsten und Staatsmänner, Tänzerinnen und Kurtisanen, steht im fahlen Licht, und die schmale Mole zeigt mit ihrem langen, steinernen Finger in die Unendlichkeit.

Ach, was müßte man eigentlich am nächsten Morgen nicht noch alles erobern. Der schnelle Wagen verlockt dazu, und man rafft das Schöne, das am Wege liegt, aufs neue zu einem Blumenstrauß der Erinnerung zusammen. Der erste Höflichkeitsbesuch gilt der exotischen Blume Mainau! Niemand von der kleinen Reisegesellschaft glaubt, die Insel werde all ihre Reize auf einmal erschließen. Ein kühler Wind weht von dem See her. Auf der 120 Meter langen, schmalen Brücke, die vom Festland zur Insel führt, wird dem Wanderer das erste Halt geboten: Auf einer bronzenen Renaissance-Säule erhebt sich eine Kreuzigungsgruppe aus dem 16. Jahrhundert, Christus mit den beiden Schächern. In erschütterndem Gegensatz zu der Lieblichkeit der Landschaft ragen die drei Gestalten hoch über den Spiegel des Sees. Die Leiber winden sich förmlich an den Kreuzen, die Mienen sind aufs Höchste erregt. Ein metallenes memento mori. Wer ist daran nicht alles vorübergezogen: Deutsch-Ordensherren, denen die Insel über 600 Jahre gehört hat, Schweden, welche sie im Dreißigjährigen Krieg einnahmen, Geschlechter um Geschlechter, bis das Eiland an Baden fiel und der Sommersitz des Erbgroßherzogs Friedrich I. wurde. Nun hat wieder ein Schwede, ein Prinz, aber auf friedliche Art, Besitz von ihr genommen, und sie wird der Jugend aller Länder, vor allem der christlichen Jugend, offen sein. Ein schöner Gedanke, in dem gepflegten Park, vor den Apfelsinen- und Zitronenbäumen, junge Menschen zu wissen, die sich über die Zukunft der europäischen und überseeischen Welt unterhalten. Der See schimmert zu dem Schloß empor, an dem für seine neue Bestimmung gearbeitet wird. Man wandelt, alten Erinnerungen nachhängend, durch die Laubgänge, vorbei an Marmorbildnissen dunklen Zypressen, die in schwarzen Flammen emporsteigen, Blumenbeete sind

gleich bunten Teppichen auf dem breiten, flachen Seeufer ausgebreitet.

Nur wenige Minuten sind es von der Mainau zur Autofahrt nach Meersburg. Der Wagen schwebt fast dahin durch die herrlich grüne und blühende Kastanienallee. Zwischen eine fröhliche Gesellschaft von Radfahrern schiebt sich das Auto vorsichtig auf die Fähre. Grauwäisse Möwen, die unermüdeten, begehrlchen Begleiter jedes Schiffes, umkreisen das breite Fahrzeug. Nun legt es ostwärts von Meersburg an. So hat man nicht die strahlende Einfahrt mit der Sicht auf Burg und Schloß, wie der stattliche, weiße, bunt bewimpelte Dampfer, der soeben über den See herbei rauscht. Aber dafür lohnt sich die Autofahrt den Berg hinan, denn vom Strand bis zu den Buchen hinauf, vorbei an dem Wohnturm der Droste, ist Weinberg an Weinberg gebettet. Sie liegen auf der Ostseite und auf der Westseite. Der rote Sylvaner, der rötlich schimmernde Ruländer, Gutedel- und Traminer-Traube gedeihen in der heißen Sonnenlage. In gewaltigen unterirdischen Hallen lagern die Fässer, und eines davon gibt dem Heidelberger Faß an Größe kaum nach. Dichtgedrängt die Wahrzeichen Meersburgs, die mittelalterliche Burg, in keinem ihrer Bauteile verändert, das ehemalige, fürstbischöfliche Schloß mit der Hofapo-

theke. Man kann die vielen Eindrücke nur in dem Spiegel eines Glases Wein versenken, damit sie beim Trinken noch einmal aufsteigen und in den Zellen des Gehirns bleiben, in diesem geheimnisvollen Museum unzerstörbarer Kostbarkeiten. Die Stunden fliegen dahin wie die Wolken über dem See.

Kann man an Birnau vorbeifahren? Nein! An seiner Wallfahrtskirche, auf der Spitze des breiten Hügels hat die Natur mitgebaut, die Landschaft, der weite Himmel. Architektur, Malerei und Plastik schufen einen Kirchenraum, in dem gleichsam ein in Engeln und Putten erstarrter Choral das Lob der göttlichen Macht singt. Und kommt man aus der Kirche durch die alte Holztür, dann glänzt über ein vorgelagertes Blumenbeet hinweg der See blaugrün herauf, der Blick geht über das sich gewaltig öffnende schwäbische Meer und in verschleierte Ferne schweben im Dunst die Bergmassive des Säntis und des Altmann.

Es waren nur Höflichkeitsbesuche, aber Begegnungen, die ihren Glanz, als man wieder zu Hause war, in dem Reisenden zurückließen, werbend und lockend, daß man ja bald wieder komme. In den Ferien... vielleicht... vielleicht Am Himmel-fahrtstag kann man ja darüber nachdenken. mg.



Das ist die Hafeneinfahrt von Lindau, der mittelalterlichen, unzerstörten, gastlichen Stadt, nahe der österreichischen Grenze, gegenüber dem lockenden, besiten Schweizer-Ufer. (Aufn. Erich Bauer, Karlsruhe)